

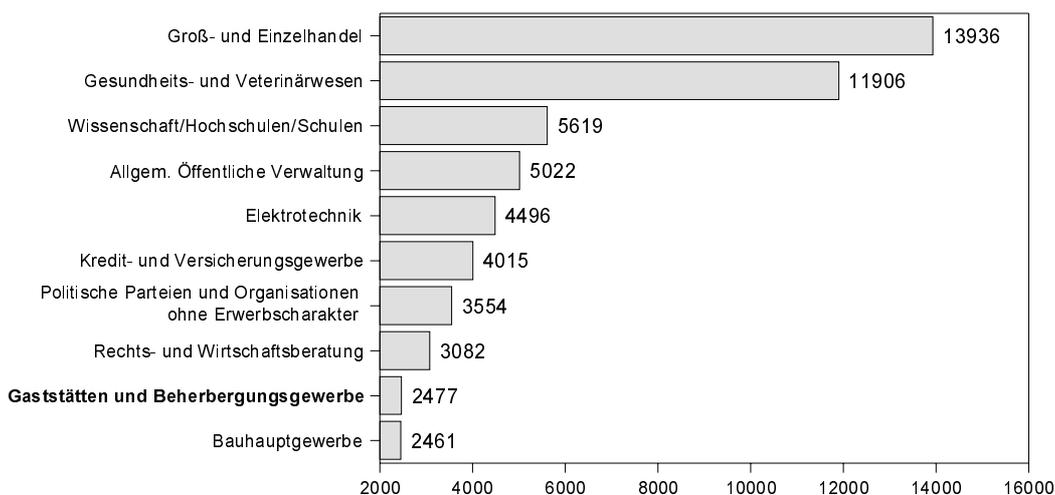
**Der Fremdenverkehr in Freiburg**  
**– ein bedeutender, expandierender Wirtschaftszweig –**

**1. Die traditionell große Rolle des Fremdenverkehrs in Freiburg**

Die Bedeutung des Tourismus für die Freiburger Wirtschaft ist unbestritten. Dies zeigt sich sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite.

In der Beschäftigtenstatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, die 93 Unterabteilungen ausweist, steht das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe nach der Zahl der Beschäftigten an neunter und nach dem Zuwachs an Arbeitsplätzen im Zeitraum 30.6.1987 bis 30.6.1997 an achter Stelle.

**Die zehn Unterabteilungen der Freiburger Wirtschaft mit den meisten Arbeitsplätzen**  
 (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.1997)



Quelle: Beschäftigtenstatistik 1997;  
 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg



## Beherbergungsbetriebe<sup>1)</sup> in Freiburg 1998<sup>2)</sup>

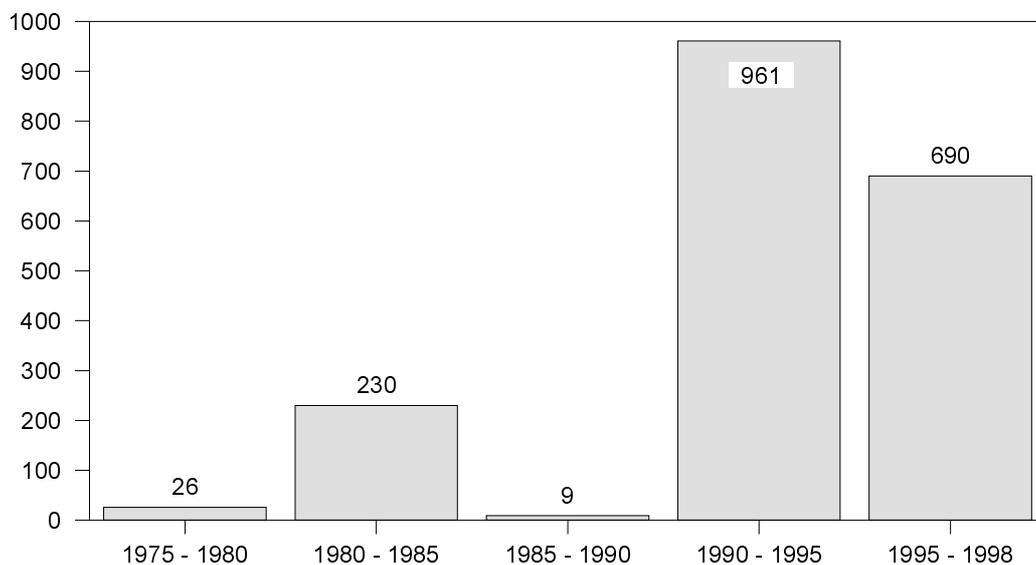
|                          | Anzahl der Betriebe | verfügbare Betten |
|--------------------------|---------------------|-------------------|
| <b>Betriebsgröße</b>     |                     |                   |
| 9 bis unter 25 Betten    | 19                  | 308               |
| 25 bis unter 50 Betten   | 23                  | 822               |
| 50 und mehr Betten       | 23                  | 3 411             |
| <b>Betriebsart</b>       |                     |                   |
| Hotel                    | 21                  | 2 710             |
| Hotel Garni              | 13                  | 840               |
| Gasthof                  | 26                  | 875               |
| Pension                  | 5                   | 116               |
| <b>Hotelkategorie</b>    |                     |                   |
| Luxus und first class    | 11                  | 1 728             |
| Comfort                  | 23                  | 1 349             |
| Standard                 | 24                  | 1 216             |
| Economy                  | 7                   | 248               |
| <b>Lage in der Stadt</b> |                     |                   |
| Innenstadt               | 24                  | 2 278             |
| Randlage                 | 41                  | 2 263             |
| <b>insgesamt</b>         | <b>65</b>           | <b>4 541</b>      |

<sup>1)</sup> Nur Betriebe mit 9 und mehr Betten (ohne Jugendherberge, Sanatorium und Ferienwohnungen).

<sup>2)</sup> Ende der Berichtszeit

Die Bettenkapazität hat sich stetig erhöht, wobei besonders die Zuwächse in den letzten Jahren ins Auge springen. Im Vergleich zu der Entwicklung vor 1990 gab es in den letzten acht Jahren einen regelrechten Boom. Seit 1990 hat sich die Bettenkapazität um 57 % erhöht, während die Zahl der Betriebe lediglich um 12 % zunahm.

Die Zunahme der Bettenzahl im Beherbergungsgewerbe<sup>1)</sup> in Freiburg seit 1975



<sup>1)</sup> ohne Jugendherberge

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Mit der Ausweitung der Bettenkapazität hat sich somit gleichzeitig eine Konzentration bei den Betrieben vollzogen. Der Durchschnittsbetrieb wurde immer größer.

Entwicklung im Beherbergungsgewerbe<sup>1)</sup> in Freiburg seit 1975

| Berichtsjahr | Zahl der Betriebe | Zahl der verfügbaren Betten | durchschnittliche Bettenzahl pro Betrieb |
|--------------|-------------------|-----------------------------|--|
| 1975         | 85                | 2 625                       | 31                                       |
| 1980         | 79                | 2 651                       | 34                                       |
| 1985         | 68                | 2 881                       | 42                                       |
| 1990         | 58                | 2 890                       | 50                                       |
| 1991         | 57                | 2 926                       | 51                                       |
| 1992         | 59                | 3 290                       | 56                                       |
| 1993         | 61                | 3 421                       | 56                                       |
| 1994         | 63                | 3 878                       | 62                                       |
| 1995         | 64                | 3 851                       | 60                                       |
| 1996         | 65                | 4 392                       | 67                                       |
| 1997         | 66                | 4 533                       | 69                                       |
| 1998         | 65                | 4 541                       | 70                                       |

<sup>1)</sup> Seit 1981 sind nur noch Betriebe mit 9 und mehr Betten in die Statistik einbezogen; ab 1990 ohne Sanatorium.

### 3. Gäste und Übernachtungen

Von wievielen Gästen die Stadt besucht wird, weiß man nicht. Man kennt nur die Zahl der Übernachtungsgäste, nicht die der Tagesgäste. Bezieht man die Übernachtungen in der Jugendherberge und den Campingplätzen mit ein, wurden im Jahre 1998 490 251 Gäste mit 921 376 Übernachtungen registriert. Beschränkt man sich auf das Beherbergungsgewerbe ohne Jugendherberge und Campingplätze waren es 429 750 Gäste, die insgesamt 778 487 Nächte in Freiburg verbrachten. In der längerfristigen Betrachtung kann man erkennen, daß es trotz zeitweiliger Stagnation insgesamt einen aufsteigenden Trend im Freiburger Tourismusgewerbe gibt. So zählte man Anfang der 60er Jahre erstmals 200 000 Übernachtungsgäste im Beherbergungsgewerbe; Anfang der 80er Jahre war die Schwelle von 250 000 Gästen erreicht, Anfang der 90er Jahre waren es über 300 000, 1996 über 350 000 und 1998 deutlich über 400 000 Gäste.

Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen im Beherbergungsgewerbe  
in Freiburg seit 1975

| Berichtsjahr | Zahl der Gäste <sup>1)</sup> | Zahl der<br>Übernachtungen <sup>1)</sup> | dar. Übernachtungen von<br>Auslandsgästen |      |
|--------------|------------------------------|--|---|------|
|              |                              |  | abs.                                      | %    |
| 1975         | 210 292                      | 429 674                                  | 84 195                                    | 19,6 |
| 1980         | 242 782                      | 469 642                                  | 105 562                                   | 22,5 |
| 1985         | 270 696                      | 505 206                                  | 129 886                                   | 25,7 |
| 1990         | 307 153                      | 560 893                                  | 158 223                                   | 28,2 |
| 1991         | 311 777                      | 577 434                                  | 152 605                                   | 26,4 |
| 1992         | 305 986                      | 574 933                                  | 151 671                                   | 26,4 |
| 1993         | 297 252                      | 554 177                                  | 134 782                                   | 24,3 |
| 1994         | 327 731                      | 605 800                                  | 152 081                                   | 25,0 |
| 1995         | 329 915                      | 623 340                                  | 145 637                                   | 23,4 |
| 1996         | 359 639                      | 657 440                                  | 167 579                                   | 25,5 |
| 1997         | 386 575                      | 689 053                                  | 172 801                                   | 25,1 |
| 1998         | 429 750                      | 778 487                                  | 199 551                                   | 25,6 |

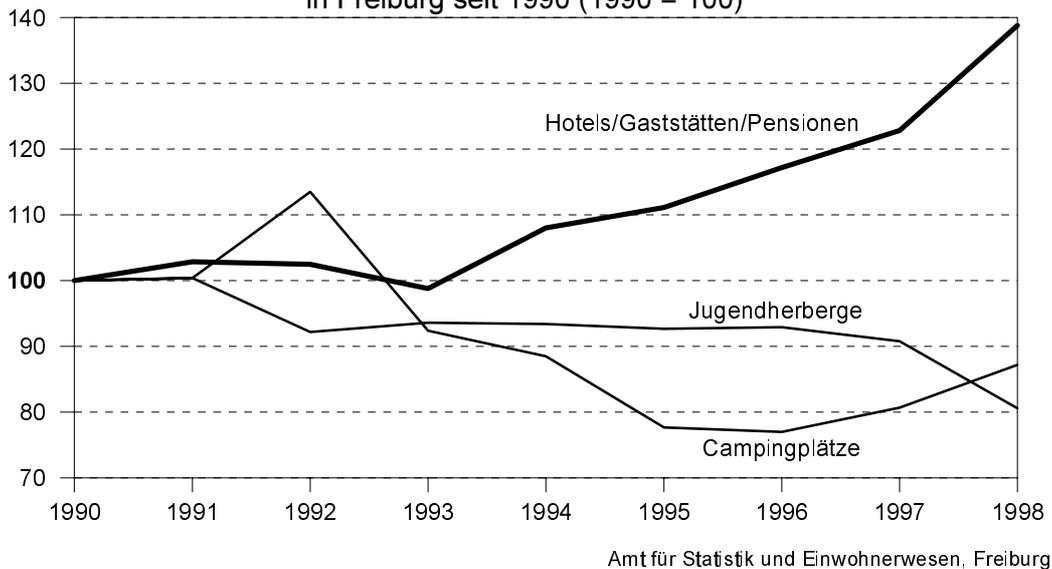
<sup>1)</sup> Im Beherbergungsgewerbe (seit 1981 nur Betriebe mit 9 und mehr Betten); ohne Jugendherberge und Campingplätze.

Die Gäste- und Übernachtungszahlen haben seit 1995 sprunghaft zugenommen. Dies ist sicherlich kein Zufall, sondern die logische Folge eines verbesserten Angebots an Kongreß- und Tagungseinrichtungen (Konzerthaus) und einer enorm erweiterten Bettenkapazität. Die Quote der Ausländer pendelte sich dabei relativ konstant bei 25 % ein.

Die Übernachtungszahlen in der Jugendherberge und auf den Campingplätzen konnten damit nicht mithalten. Die Zuwachsraten blieben deutlich hinter denen der Hotels, Gaststätten und Pensionen zurück. Allerdings beruhen die prozentualen Veränderungswerte, wie sie in der nachfolgenden Grafik dargestellt sind, auf unterschiedlichen absoluten Größenordnungen.<sup>3</sup>

<sup>3)</sup> So gab es in der Jugendherberge im Jahre 1990 88 793 und im Jahre 1998 71 539 Übernachtungen, auf den Campingplätzen 81 863/71 350 Übernachtungen und in den Hotels, Gaststätten und Pensionen 560 893/778 487 Übernachtungen.

Veränderung der Übernachtungszahlen in der Jugendherberge, den Campingplätzen und den Hotels, Gaststätten und Pensionen in Freiburg seit 1990 (1990 = 100)

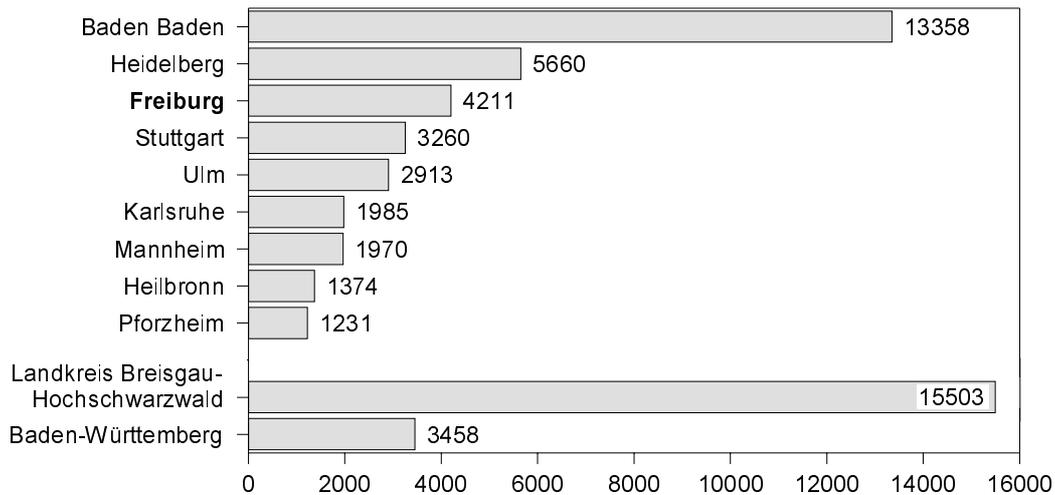


#### 4. Wie stellt sich die Situation Freiburgs im Vergleich zu den baden-württembergischen Stadtkreisen, zum Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und zum Land dar?

Um die Übernachtungszahlen der unterschiedlich großen Gebietseinheiten vergleichbar zu machen, bezieht man sie auf die Einwohnerzahl (Zahl der Übernachtungen pro 1 000 Einwohner). Das Ergebnis des Vergleichs ist nicht überraschend. Die Kur- und Bäderstadt Baden-Baden ist unter den baden-württembergischen Stadtkreisen mit 13 358 Übernachtungen pro 1 000 Einwohner in der Periode November 1997 bis Oktober 1998 mit Abstand der wichtigste Fremdenverkehrsort. Heidelberg liegt mit 5 660 und Freiburg mit 4 211 Übernachtungen pro 1 000 Einwohner an zweiter bzw. dritter Stelle.

Deutlich über dem Wert von Baden-Baden liegt der des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald. Mit 15 503 Übernachtungen pro 1 000 Einwohner in der Periode 1997/98 zählte der Landkreis nach wie vor zu den wichtigsten Fremdenverkehrsregionen in Deutschland. Das Land kommt im Durchschnitt auf eine Übernachtungszahl von 3 458 je 1 000 Einwohner.

Übernachtungen in Hotels, Gasthöfen und Pensionen je 1 000 Einwohner  
in der Periode 1997 (Nov) - 1998 (Okt) in ausgewählten Gebieten  
Baden-Württembergs



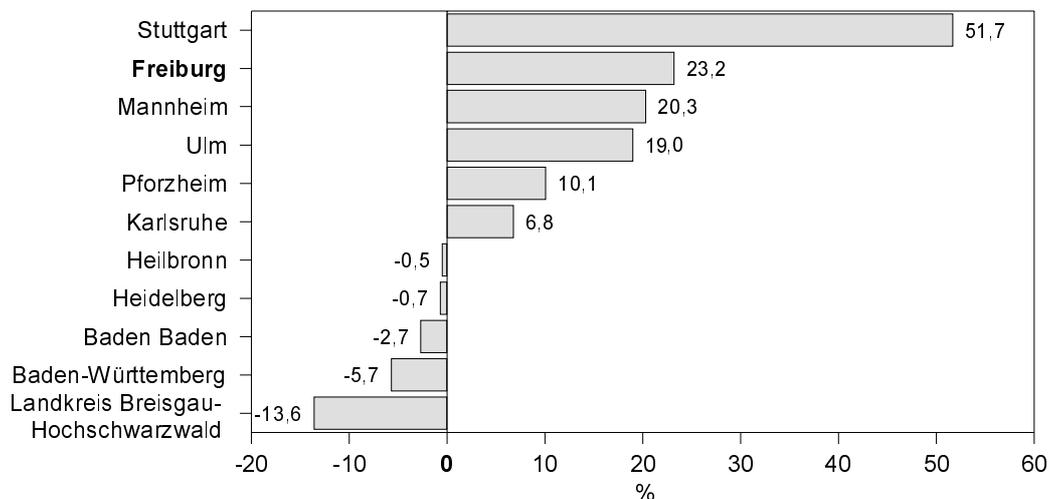
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg,  
Statistische Berichte G IV 1/2-hj und A 1 2j

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Vergleicht man die Entwicklung zwischen den Perioden 1993/94 und 1997/98 (jeweils von November bis Oktober), so kann man deutliche Unterschiede in den Entwicklungstrends ausmachen, wobei die Zahlen im einzelnen durchaus von Zufällen geprägt sein können.

Einen gewaltigen Zuwachs bei den Übernachtungszahlen hatte Stuttgart. In nur vier Jahren gab es einen Zuwachs von über 50 %, was durch den Ausbau des Kongreß- und Messewesens und durch kulturelle Großereignisse (Musicals) erklärt wird. Freiburg hatte mit 23,2 % Zuwachs das zweitbeste Ergebnis. Negativ war die Entwicklung im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, im Land Baden-Württemberg, in Baden-Baden, Heidelberg und Heilbronn.

Veränderung der Übernachtungszahlen in Hotels, Gaststätten und Pensionen  
(in Prozent) in ausgewählten Gebieten Baden-Württembergs  
zwischen 1993/94 und 1997/98



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg,  
Statistische Berichte G IV 1/2-hj und A 1 2j

Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

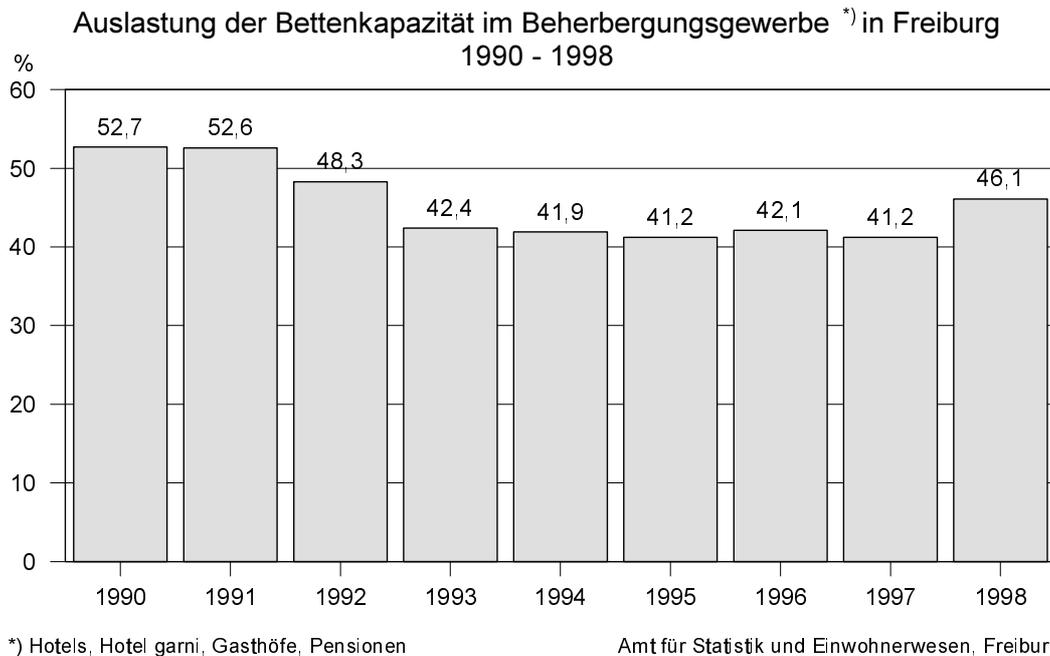
Zahl der Übernachtungen in Hotels, Gaststätten und Pensionen in der Periode 1997/98 und die Veränderung gegenüber der Periode 1993/94 (jeweils von November bis Oktober) in ausgewählten Gebieten Baden-Württembergs

|                                   | Übernachtungen<br>1997/1998 | Veränderung 1993/94 – 1997/98 |             |
|-----------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|-------------|
|                                   |                             | abs.                          | %           |
| Stuttgart                         | 1 906 047                   | 649 894                       | 51,7        |
| <b>Freiburg</b>                   | <b>843 537</b>              | <b>158 737</b>                | <b>23,2</b> |
| Heidelberg                        | 797 298                     | - 5 847                       | - 0,7       |
| Baden-Baden                       | 703 871                     | - 19 281                      | - 2,7       |
| Mannheim                          | 610 308                     | 102 910                       | 20,3        |
| Karlsruhe                         | 548 735                     | 34 722                        | 6,8         |
| Ulm                               | 337 051                     | 53 733                        | 19,0        |
| Heilbronn                         | 165 600                     | - 810                         | - 0,5       |
| Pforzheim                         | 145 000                     | 13 358                        | 10,1        |
| Lkr. Breisgau-<br>Hochschwarzwald | 3 668 944                   | - 578 304                     | - 13,6      |
| Baden-Württemberg                 | 35 994 796                  | - 2 193 193                   | - 5,7       |

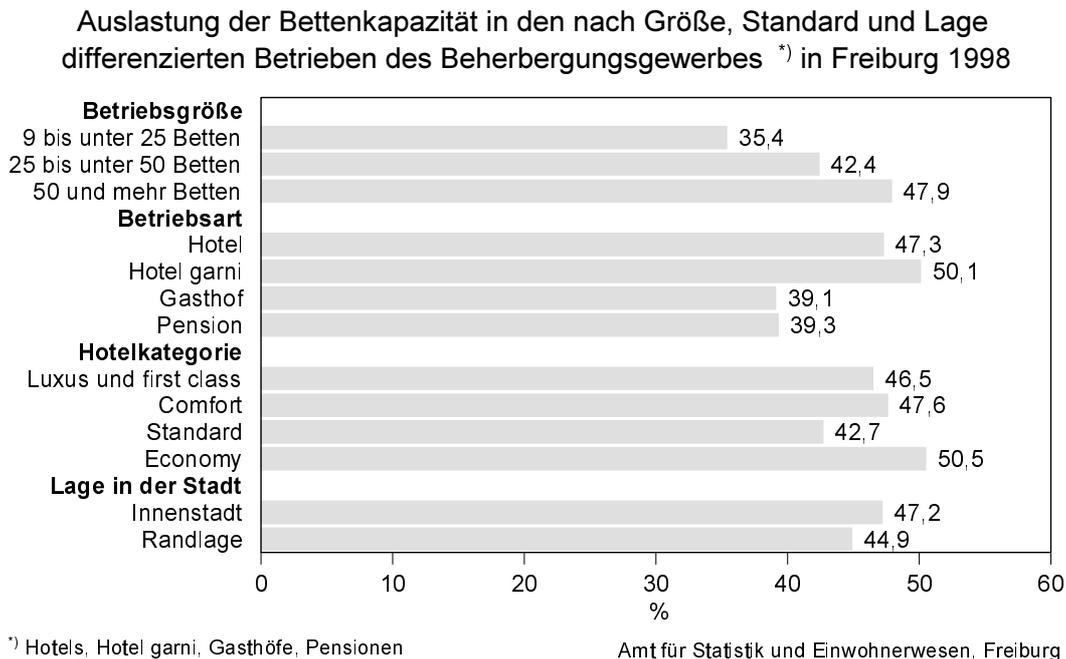
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistische Berichte G IV 1 und 2-hj.

## 5. Auslastung der Betten- und der Zimmerkapazität in Freiburg

Im Jahresdurchschnitt 1998 lag die Auslastung der Bettenkapazität bei 46,1 % und damit etwas höher als zwischen den Jahren 1993 und 1997. Damit scheint sich allmählich eine Trendwende bei der Bettenausnutzung anzudeuten, die durch die laufende Ausweitung der Bettenkapazität im Laufe der 90er Jahre immer niedriger wurde. Mit anderen Worten, der Zuwachs bei den Übernachtungen war erstmals wieder deutlich höher als der Zuwachs bei den Betten.



Die Bettenausnutzung ist nicht bei allen Typen von Betrieben gleich. Große Häuser (über 50 Betten) haben eine bessere Auslastung als kleine, Hotels eine bessere als Gasthöfe und Pensionen.

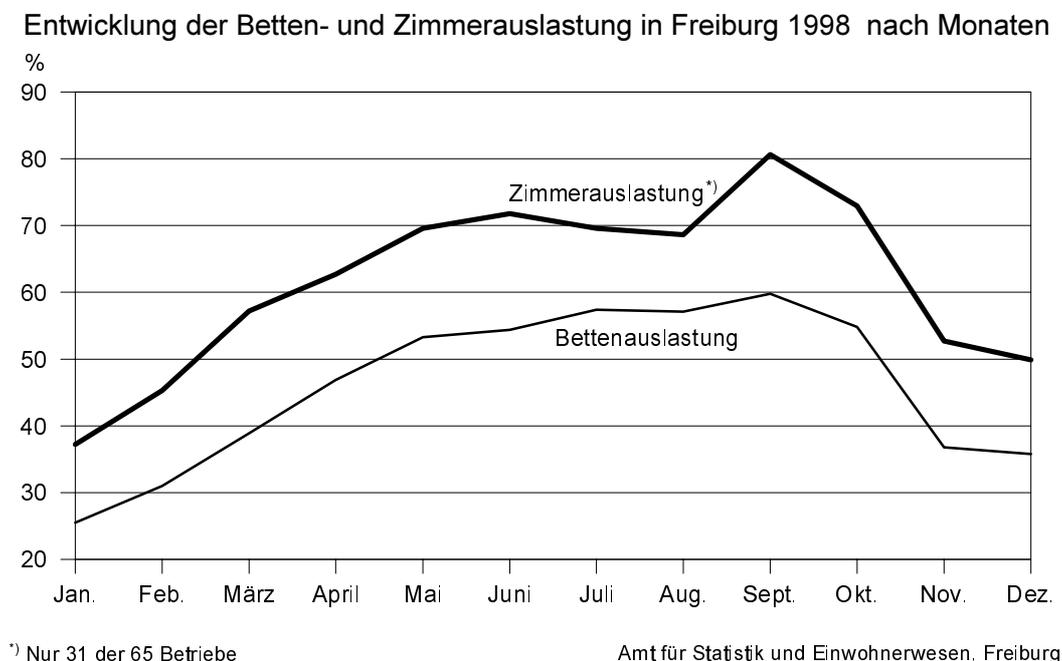
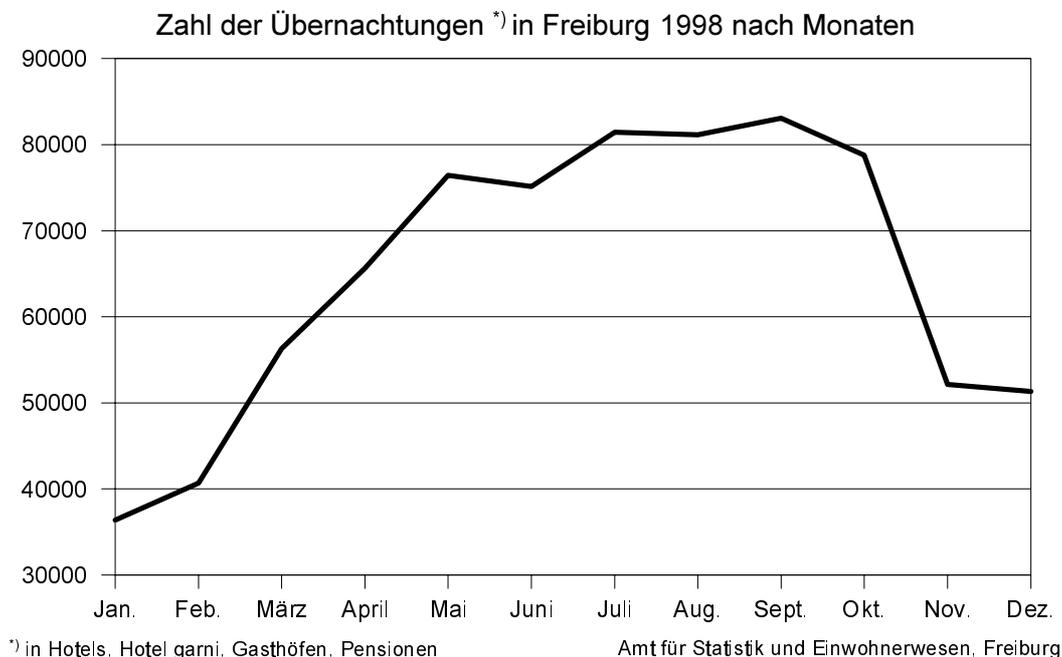


Ein weiterer und besserer Indikator als die Bettenauslastung ist die Zimmerauslastung. Sie wurde erstmals im Jahre 1998 ermittelt<sup>4</sup> und liegt logischerweise höher als die Bettenauslastung.<sup>5</sup> Im Jahresdurchschnitt 1998 lag die Zimmerauslastung bei 61,7 % (Bettenauslastung 46,1 %).

<sup>4</sup>) Die Meldung zu dieser Statistik, an der 31 von 65 Betrieben teilnehmen, erfolgt auf freiwilliger Basis.

<sup>5</sup>) Ein Doppelzimmer, das an einen einzelnen Gast vermietet wird, ist zwar belegt, aber nach der Bettennutzung nur zu 50 % ausgelastet.

Übers Jahr gesehen gibt es starke saisonale bzw. monatliche Schwankungen bei den Gäste- und Übernachtungszahlen und damit auch in der Ausnutzung der vorhandenen Betten- und Zimmerkapazität. Von November bis März kommen deutlich weniger Gäste als in den übrigen Monaten. Die höchste Auslastung wurde im Juli bis September erreicht, Flaute herrscht hingegen im Januar/Februar.



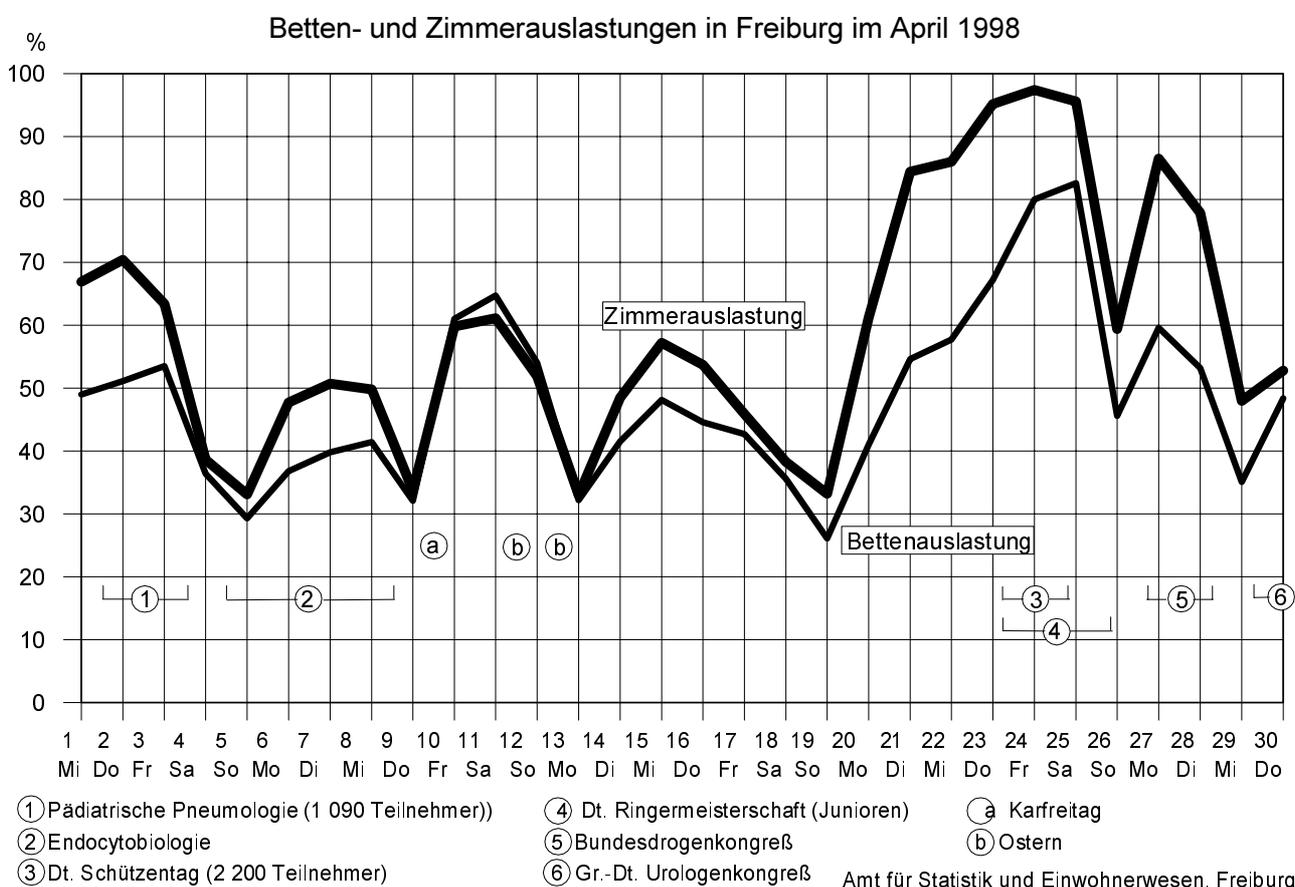
Schwankungen gibt es nicht nur nach Jahreszeiten und Monaten, sondern auch nach Wochen und Tagen. Es kann deshalb bei größeren Kongressen auch in den Flauteperioden durchaus Engpässe bei der Bereitstellung von Zimmern geben.

## 6. Wie wirkt sich die Eröffnung des Konzerthauses auf die Übernachtungszahlen aus?

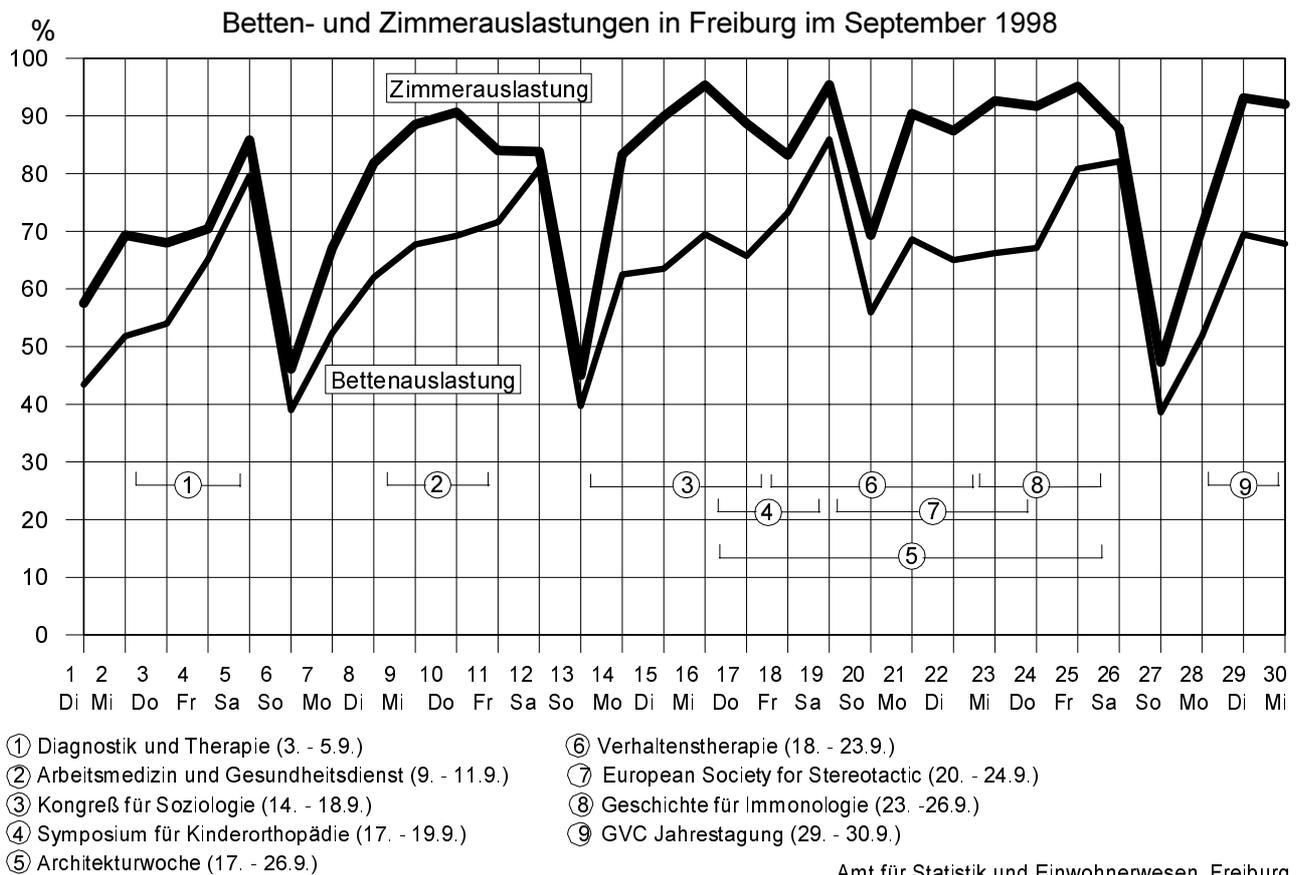
Ende Juni 1996 wurde das Freiburger Konzerthaus eröffnet. Seither wird es intensiv auch für Tagungen und Kongresse genutzt.

In der Übernachtungsbilanz schlug sich dies wie folgt nieder: Gegenüber dem jeweiligen Vorjahr gab es 1996 einen Zuwachs von ca. 34 000 Übernachtungen, 1997 von knapp 32 000 und 1998 von rund 89 500. Demgegenüber wuchs die Zahl der Übernachtungen im Zeitraum 1990 bis 1995 um durchschnittlich 12 500 pro Jahr. Mit anderen Worten, der Zuwachs an Übernachtungen hat sich seit Eröffnung des Konzerthauses mehr als vervierfacht.

Wie sehr sich Tagungen und Kongresse in der Tagesbilanz<sup>6</sup> der Zimmerbelegung auswirken, kann exemplarisch an zwei Monatsbeispielen gezeigt werden.



<sup>6)</sup> Seit dem 1.1.1998 berichten von den 65 Freiburger Beherbergungsbetrieben 22 Betriebe **freiwillig** für jeden Tag die Betten- und Zimmerbelegung. Dabei sind fast alle großen Häuser in der Innenstadt.



Deutlich wird in dem Vergleich von Zimmer- und Bettenbelegung auch der Unterschied zwischen Tagungs-/Kongreßtourismus, der eine höhere Zimmerauslastung hat, und dem Tourismus von Wochenend-/Feiertagsgästen, die mehrheitlich als Paar die Zimmer belegen.

R. Tressel